

Orgelklänge zum Geburtstag

Ältester Bürger der Stadt wurde 105 — Viele Gratulanten trotz schlechtem Wetter



Kurt-Christian Brandel feiert seinen Geburtstag mit einer historischen Konzertorgel und dem Stadtrat Christian Vogel (rechts), der stellvertretenden Stiftsleiterin Ruth Freese (Mitte) und Kurt Gottschalk von der VAG (ganz links). Foto: Berny Meyer

Er ist der älteste männliche Bürger der Stadt Nürnberg: Kurt-Christian Brandel feiert seinen 105. Geburtstag.

Vom düsteren Grau des Himmels lassen sich die Gratulanten nicht abschrecken: Rund 30 Leute sind in den Park des Wohnstifts am Tiergarten gekommen, um mit Kurt-Christian Brandel seinen 105. Geburtstag zu begehen.

Eine besondere Attraktion ist die historische Konzertorgel, die 1926 gebaut wurde. Dass sie an diesem Tag erklingt, war ein besonderer Wunsch des Jubilars. Fröhlich dirigiert er mit beiden Händen zur Musik.

Einem alten Hugenottengeschlecht entstammt der 1908 geborene Mann. In München studierte er an der „Akademie für das graphische Gewerbe“. Zunächst arbeitete er in Kunstanstalten und Grafikbetrieben, später auch als Grundstücksvermittler und -verwalter.

Seit 1974 lebte der Jubilar mit seiner Frau im damals neu gegründeten Wohnstift am Tiergarten. 78 Jahre waren beide miteinander verheiratet, bis sie vor zwei Jahren verstarb.

Brandel zeigte viel Engagement für das Stift. Er war Mitglied mehrerer Ausschüsse, beispielsweise für Kultur und Gesundheit. Außerdem setzte er

sich tatkräftig für die Anbindung des Stifts an das VAG-Netz ein. Damit erreichte er eine Routenänderung der Buslinie 65 und den Bau einer Haltestelle direkt vor dem Anwesen.

Zur Feier sind viele Bewohner des fünften Stocks gekommen, in dem der Senior seit fast 40 Jahren lebt. Auch Stadtrat Christian Vogel zählt zu den Gästen. Er überbringt die Glückwünsche von Oberbürgermeister Ulrich Maly und Bundespräsident Joachim Gauck. Letzterer schenkt eine Schale. Die kann der 105-Jährige gleich nutzen – für die bunte Auswahl an Keksen, die er vom Stiftspersonal erhält. *sd*

Orden will Menschen in Not Halt geben

Humanistische Logen treffen sich zu europaweitem Gedankenaustausch in Nürnberg

Mehr als 200 Ordensbrüder und -schwwestern des Odd Fellow Ordens besuchen am Wochenende Nürnberg. Wolf-Dieter Harrer von der Hans-Sachs-Loge im Gespräch über den Orden und seine Ziele.

Wer sind die Odd Fellows?

Wolf-Dieter Harrer: Wir sind eine Gemeinschaft von Männern und Frauen, die besondere ethische Werte fördern möchten. Die Leitbilder unseres Ordens sind Freundschaft, Menschenliebe und Wahrheit. Der Orden ist weltweit tätig und in einzelne Logen gegliedert. Unsere Hans-Sachs-Loge ist eine von zwei Männerlogen in Nürnberg. Dazu gibt es noch zwei Frauenlogen.

Was macht Ihre Loge konkret?

Harrer: Unsere Mitglieder treffen sich wöchentlich zu gemeinsamen Gesprächen. Dabei tauschen wir uns untereinander aus, hören zu und geben Ratschläge. Das wird in Zukunft immer wichtiger, da viele ältere Menschen allein leben und soziale Kontakte brauchen. Außerdem unterstützen wir die Wohltätigkeitsarbeit.

Wie sieht Ihr gesellschaftliches Engagement aus?

Harrer: Wir organisieren einmal im Jahr ein Benefizkonzert. Die Einnahmen verdoppeln wir und spenden sie an Einrichtungen in der Region. Dieses Jahr konnten wir die Aufenthaltsräume der Kinderkrebeklinik der Uni Erlangen verschönern. Wir sammeln auch ausrangierte Brillen und geben sie den Bedürftigen auf der ganzen Welt, um ihnen ein Stück Lebensqualität zurückzugeben.

Wer kann Mitglied werden?

Harrer: Jeder, der unsere Leitbilder teilt. Die Interessierten können zu unseren Treffen kommen und nach ein paar Monaten Bekanntschaft entscheiden wir, ob wir das Mitglied neu in die Loge aufnehmen. Die religiöse Einstellung, der Beruf oder die finan-



Wolf-Dieter Harrer (67) von den Odd Fellows. F.: Berny Meyer

zielle Situation der Interessenten spielen für uns keine Rolle.

Dieses Wochenende findet in Nürnberg ein europäisches Treffen statt. Was wird dort besprochen?

Harrer: Zum einen treffen wir unsere Freunde aus den anderen Ländern, die auch uns bereits eingeladen haben. Unser Lagertreffen steht unter dem Motto „Menschen Halt geben“.

Wir haben den Eindruck, dass viele Menschen unter Arbeitsdruck und Konsumzwang leiden. Wir möchten uns über Probleme und Erfahrungen in anderen Ländern austauschen. Vielleicht erhalten wir dadurch neue Ideen, wie wir dieses Problem in der Gesellschaft überwinden können.

Interview: BENJAMIN HUCK

@ Infos unter <http://www.oddfellows.de/hans-sachs-loge/>

ANZEIGE

Keine Kuschtiere

Manchen Besuchern fehlt Gespür für Gefahr

VON HARTMUT VOIGT

Der furchtbare Tod eines Tierpflegers aus Münster erschüttert. Es ist ein entsetzlicher Unfall. Nach den Ermittlungen der Staatsanwaltschaft hatte der erfahrene Mitarbeiter vergessen, eine Luke zu schließen. Ein menschlicher Fehler führte zur Katastrophe.

Raubtierpfleger aus dem Nürnberger Tiergarten betonen, wie wichtig absolute Konzentration ist. Sie müssen täglich genau den einen, tödlichen Fehler vermeiden.

Vor einem Jahr begleitete der Verfasser dieser Zeilen eine Raubtierpflegerin an ihren Arbeitsplatz im Tigerkäfig. Nur durch ein Gitter waren wir von den zwei Großkatzen getrennt. Das Zähnefletschen und Fauchen der erwachsenen Vierbeiner war mehr als beeindruckend. Es wurde einem schlagartig bewusst, dass uns nur diese paar Eisenstäbe auf Abstand und am Leben halten. Die Großkatzen verteidigen ihr Revier und verfügen über einen ausgeprägten Jagdinstinkt. Es sind keine Kuschtiere – wie auch der jüngste Vorfall grausam bewusst macht. Der Umgang

mit ihnen erfordert höchste Umsicht – auch bei den Besuchern.

Umso unverständlicher ist der Leichtsinns und die absolute Gedankenlosigkeit, wenn Eltern ihre Kleinkinder auf die Mauerbrüstung der Raubtierfreianlage setzen. Das passiert nicht ein- oder zweimal im Jahr, sondern leider immer wieder. Eine kaum zu fassende Verantwortungslosigkeit. Das ist die eine Seite. Die andere ist die Forderung von

Tierschutzorganisationen, die Raubtierhaltung wegen der tödlichen Vorfälle aufzugeben. Natürlich müssen die Zoos wirklich alles tun, um die Sicherheit von Besuchern und Mitarbeitern zu garantieren. In Nürnberg ist seit der Eisbären-Katastrophe im Jahr 2000 viel angepackt worden. Eine 100-prozentige Sicherheit gibt es trotzdem nicht.

Doch das ist kein Argument gegen eine Raubtierhaltung. Genauso könnte man fordern, Extremsportarten wie Gleitschirmfliegen, Fallschirmspringen oder Freiklettern zu verbieten, da es auch dort immer wieder zu Todesfällen kommt.

DER STANDPUNKT

Das Grauen kehrt zurück

Jetzt heißt es wieder Trübsal-Tee statt Sommerspaß

VON ANETTE RÖCKL

Bitte, was ist denn bloß passiert? Gerade war doch noch Sommer. In luftigen T-Shirts durften wir bis spät in die Nacht zusammensitzen. Im Freien! Es war warm, es war leicht, es war der gerechte Ausgleich zu acht Monaten Dunkelheit.

Und jetzt? Jetzt hat man uns brutal den Saft abgedreht. Statt auf der Bierbank müssen wir wieder auf dem Sofa Platz nehmen. Mit Decken, weil die Heizung noch nicht geht, Wollsocken und dem unaussprechlichen Getränk, das ich eigentlich gar nicht niederschreiben möchte: Tee! Das Getränk der Siechen und Verfrorenen. Das Getränk der Stubenhocker und Spaßbremsen. Gegen die Rückkehr des üblen Krautausgusses ist die Rückkehr von Terminator 1 doch gar nichts! Der Kerl hat wenigstens Krach und Spaß gemacht.

Und was macht Tee? Warme Füße, aber schlechte Laune. Mir zumindest. Und nein, der orientalisches angehauchte Hibiskusblüten-Style hilft auch nicht weiter. Tee Mitte September ist wie nach Haus gehen, wenn es am schönsten ist: Eine Lüge, mit der wir uns über unser Alltagsgrauen hinwegtrösten.

Sehen wir den Tatsachen ins Auge: Es hat sich ausgesommert. Statt Sandalen werden wir bald Schwimmhäute tragen, wenn es so weiterregnet. Und ich werde meine Katze laminieren müssen. Einen Regenschirm halten kriegt das Vieh ja irgendwie nicht hin. Entschuldigung, wenn meine Stimmung nicht der des Lila-Laune-Bären gleicht, aber es ist doch auch wahr. Es trifft uns einfach zu hart.

Es gibt natürlich auch die Freunde der gemütlichen Kuschtierabende vor dem Fernseher. Die freuen sich jetzt schon auf Glühwein, Maroni und vermutlich auch



Juhu, die Regenzeit ist wieder da... Foto: colourbox.com

den Christkindlesmarkt. Sollen sie meinewegen. Für mich kommt dieses Novemberwetter aber eindeutig zwei Monate zu früh. Gerade war ich doch noch im Freibad gesessen. Hätte ich den Bikini mal anbehalten. Dann könnte ich jetzt zu meinem Termin auf dem Altstadtfest schwimmen.

Wobei der Regen auch seine lustigen Seiten haben kann – solange er vor allem die anderen

trifft. Ein Kollege wurde auf der Motorradfahrt so nass, dass seine Jackentasche mit Wasser gefüllt war wie ein kleines Goldfischglas. Er war der Hingucker, als er darin nach seinem Schlüssel kramte und sich Sturzbäche ins Freie ergossen.

Vielleicht sollten wir uns ja alle ein mobiles Aquarium zulegen. So ein Fischlein bellt eindeutig weniger als ein Hund und ist ein tröstlicher Wegbegleiter in dieser Zeit der Finsternis. Spätestens wenn dann auch Paris Hilton mit einem Goldfisch in der Tasche herumläuft, haben wir Franken immerhin den Trend zum Must-Have des Herbstes gesetzt. Darauf trinken wir dann einen – Tee!

HALLO NÜRNBERG!

FÜR EIN BESSER REGIERTES DEUTSCHLAND.

AUCH AM 21.9. STEHEN WIR REDE UND ANTWORT:

GABRIELA HEINRICH:

ab 10 Uhr: Stadtteilstadt Zabo, Urbanstraße
ab 12 Uhr: Infostand Gostenhof, Kernstraße/
Fürther Straße

MARTIN BURKERT:

ab 10 Uhr: Infostand Worzeldorf, Marpergerstraße,
Fußgängerzone
ab 16 Uhr: Brotbackfest, Reichelsdorf, Seitzstraße

UND GEMEINSAM:

ab 14 Uhr: zentraler Infostand, Krebsgasse



GABRIELA HEINRICH

Bundestagskandidatin für Nürnberg-Nord

gabriela-heinrich.de
f Gabriela.Heinrich.9



MARTIN BURKERT

Bundestagskandidat für Nürnberg-Süd und Schwabach

martin-burkert.de
f Martin.Burkert.16

SPD